

Ein Laufner Trio schafft den Sprung in den Leistungsfussball (Footeco) Bereich



Dion Ibrahim, Miran Sinani und Leonardo Auciello haben den Sprung in den Leistungsfussball Bereich des Verbandes und des FC Basel geschafft.

Lesen Sie dazu ein Interview mit Sandro Rainone, Leiter Junioren FC Laufen

Nauzeitung: Die drei Spieler mit den Jahrgängen 2008/2009/2010 haben den Sprung in den Leistungsfussballbereich des FC Basel geschafft. Ist das aussergewöhnlich?

SR: Für einen Verein wie der FC Laufen ist dies eine hervorragende Leistung und eine grosse Auszeichnung für die Arbeit die wir seit Jahren im Nachwuchsbereich leisten. Im Jahr 2014 haben Eric Anklin und ich begonnen ein Sportkonzept zu entwerfen nach dem wir zukünftig unsere Junioren einheitlich ausbilden wollen. Der erste Jahrgang der vollumfänglich von diesem Sportkonzept profitieren konnte war der 2008er. Seither haben wir in jedem möglichen Jahrgang einen Spieler in den Footeco Bereich gebracht und in den nachfolgenden Jahrgängen 2011 und 2012 sieht es ebenso vielversprechend aus.

NAZ: Aus dem 2008er Jahrgang hat Miran Sinani den Sprung geschafft. Was haben die 3 Spieler gemeinsam? Gibt es eine Qualität die alle 3 Spieler auszeichnet?

SR: Ja, sie haben alle Drei einen riesigen Spass am Fussballspielen, gepaart mit einem gesunden Ehrgeiz, dem Willen besser zu werden und einer gesunden Eigenmotivation. Die 3 sind in jeder freien Minute auf dem Fussballplatz anzutreffen und immer sehe ich sie mit einem Ball. Wenn ich jedes Mal

10 Franken mit jemandem wetten würde, ob ich mindestens einen der Drei auf dem Nau antreffe, wenn ich runterfahre, wäre ich bereits ein reicher Mann.

NAZ: Mir fehlt in ihrer Aufzählung das Talent!

SR: Talent ist nicht unwichtig, aber es ist nicht entscheidend! Im Endeffekt ist es der Eigenantrieb besser zu werden und die Bereitschaft zu lernen, die entscheiden, ob ein Spieler den Sprung schaffen kann. Talent wird einem gegeben ohne die anderen Eigenschaften ist es, ich will nicht sagen nutzlos, aber Talent alleine bringt einem nicht in den Leistungsfussball.

Dazu ein kleines Beispiel: Als Sehid (Sinani, ehemaliger Super League Fussballer und aktueller Trainer der 1. Mannschaft, die Red) Miran bei den G Junioren anmeldete dachte ich, dass da sicher ein talentiertes Kind kommt. Nach dem ersten Training dachte ich, aus dem Spieler mache ich einen Handballer... (lacht)! Es sah absolut talentlos aus und es ist ein Paradebeispiel, dass man sich nicht nur auf die Spieler konzentrieren sollte, die gleich am Anfang einen guten Eindruck hinterlassen

NAZ: Er wurde trotzdem ein guter Fussballer!

SR: Ja, seitdem bin ich mit meinen ersten Einschätzungen ein bisschen vorsichtiger (lacht)! Es ist erstaunlich, was man aus den meisten Spielern herausholen kann, wenn man nur mit ihnen arbeitet. Seither ist mein Credo: Fussball ist lernbar!

NAZ: Wie wichtig ist das Umfeld? Welche Rolle spielen die Eltern?

SR: Da könnte ich Ihnen ein ganzes Buch an Anekdoten erzählen...

Die Eltern sind für die Kinder im KiFu Bereich extrem wichtig, indem sie sie unterstützen und begeistern. Ansonsten ist es aber der beste Weg, wenn sich die Eltern ein wenig zurückhalten und den Trainern vertrauen. Wenn das Vertrauen der Eltern in den Trainer da ist, dann spürt das auch das Kind, vertraut dem Trainer ebenso und glaubt auch was dieser erzählt.

NAZ: Miran, Leonardo und Dion haben den Sprung geschafft, welchen Einfluss hatten die Eltern?

SR: Auch da ist es kein Zufall, dass genau die 3 es geschafft haben. Die Eltern hatten die Ruhe, das Vertrauen und die Geduld ihr Kind, hier beim FC Laufen, im Umfeld ihrer Kollegen und Freunde, in Ruhe reifen zu lassen, im Vertrauen darauf, dass die verantwortlichen Trainer das Wohl und die Ziele der Kinder immer im Auge haben! Das hat sich zum Schluss auszahlt. Ich habe viele talentierte Spieler kommen und gehen sehen, die unter dem Druck der Eltern von Verein zu Verein wechseln. Kaum einer schaffte den Sprung. Gras wächst halt auch nicht schneller, wenn man daran zieht...

NAZ: Welche Rolle spielen die Trainer?

In unserem Sportkonzept steht, dass der Trainer der entscheidende Faktor ist. Wir haben in den letzten Jahren extrem Wert daraufgelegt, dass wir Trainer mit der entsprechenden Fach-, aber eben auch Sozialkompetenz und Empathie einstellen. Dies ist uns gut gelungen und ich bin extrem stolz auf unser Trainerteam hier bei FC Laufen. Sie leisten alle wirklich einen herausragenden Job.

NAZ: Sie haben nun in drei Jahrgängen jeweils die 3 besten Spieler abgeben müssen. Nervt es sie nicht, dass sie Spieler ausbilden und sie dann verlieren?

SR: Nein, für diese drei Spieler freue ich mich ungemein, sie haben sich diese Chance erarbeitet, viel investiert und verdient. Schauen sie, es gibt 2 Arten von Spielern die den Verein verlassen:

Diejenigen, die zu gut sind und diejenigen, die denken, dass sie zu gut sind!

Die erste Gruppe unterstützen wir auf ihrem Weg in den Leistungsfussball in Zusammenarbeit mit den Programmen des Verbandes und des FC Basel. Ziel ist es auch, diese Spieler weiter zu begleiten, den Kontakt nicht abreißen zu lassen und ihre Entwicklung weiter zu verfolgen. Im Endeffekt ist es

egal, wer unsere Junioren ausbildet... (lacht)!

Bei den Spielern aus der zweiten Gruppe, denke ich mittlerweile, dass es am besten ist, wenn man diese so schnell wie möglich weiterziehen lässt und sie nicht erst verliert, wenn man Jahre in Ausbildungsarbeit investiert hat, damit sie dann einen Wechsel zu einem anderen Breitenfussballverein machen. Reisende soll man ziehen lassen, am besten bei der ersten Gelegenheit.

NAZ: Wie meinen sie das?

SR: Oftmals erkennt man solche Situationen bereits lange im Voraus. Unzufriedene Spieler, unzufriedene Eltern, Druck der Eltern auf die Trainer und Funktionäre, Androhung eines Vereinswechsels, etc.! Das ist dann der Zeitpunkt, wo man die Spieler ziehen lassen sollte.

NAZ: Ärgert es sie, wenn sie solche Spieler verlieren?

SR: Das kommt darauf an. Wenn es bereits in den F Junioren passiert, dann war die Investition in den Spieler noch überschaubar. Wenn aber einer in den D Junioren wechselt, dann haben wir viele Jahre an Arbeit in einen «falschen» Spieler investiert. Dann nervt es mich schon, dass man die Situation nicht rechtzeitig erkannt hat und einen wertvollen Ausbildungsplatz sozusagen «verschenkt» hat.

NAZ: Wie kann man solche Situationen vermeiden?

SR: Indem wir zwei Sachen anbieten: Erstens gute Arbeit mit guten Trainern, die es schaffen eine tolle Mannschaft mit einem guten Zusammenhalt zu entwickeln. Zweitens bedarf es wohl auch einer guten Perspektive für die Spieler.

NAZ: Kann der FC Laufen diese Perspektive bieten?

SR: Wir arbeiten seit Jahren daran. Aber eine Juniorenabteilung neu aufzustellen ist keine Aufgabe die man von heute auf morgen erledigen kann. Man kann nicht einfach ein paar gute Trainer anstellen und dann denken es wird gleich alles in allen Kategorien besser. Gute Trainer wollen in der Regel gute Mannschaften trainieren, also mussten wir zuerst gute Mannschaften ausbilden. Wir haben 2014 unten, bei den G Junioren angefangen, haben dort die besten Trainer hingestellt, in der Absicht, dass diese zuerst gute Mannschaften entwickeln. Ich durfte selbst einen Jahrgang übernehmen, es ist eine extrem reizvolle Aufgabe eine Mannschaft über Jahre zu entwickeln und die Fortschritte zu sehen. Diese Jahrgänge, mit Abstrichen 2006 und 2007, ganz sicher aber 2008/2009/2010/2011 und 2012 sind oder entwachsen nun langsam dem KiFu und ich bin mir sicher, dass diese Jahrgänge die entsprechenden Resultate einfahren werden, damit wir dann eben auch die benötigten Perspektiven in höheren Juniorenkategorien vorweisen können.

NAZ: Zeichnen sich die ersten Resultate ab?

SR: Ja, bei den C1 Junioren, mit den Jahrgängen 2006 und 2007 konnten wir soeben den Aufstieg ins C Promotion feiern und ich bin guten Mutes, dass der 2006er Jahrgang, zusammen mit dem 2005er das gleiche Kunststück auch bei den B Junioren nochmals wiederholen könnte. Dieser Jahrgang könnte die Speerspitze sein, der uns in den Juniorenkategorien eine Stufe nach oben bringt. Mit den nachfolgenden Jahrgängen sollten wir dann dieses Niveau mindestens halten können.

NAZ: Vielen Dank für das Gespräch